



PFARRE KLEINMÜNCHEN

uirinus

Ostern 2017
Ausgabe 5



www.dioezese-linz.at/linz-stquirinus



auf ein Wort ...

von Pfarrer Franz Kastberger



Christsein heute: Last? Lebenshilfe?

In unserer Zeit können viele nicht mehr an Gott glauben, empfinden Gebote als Einschränkung und Belastung ...

Doch gerade heutzutage, wo immer mehr bisher gültige Wertvorstellungen in Brüche zu gehen drohen, hört das Fragen nach dem Sinn unseres Daseins nicht auf.

Als Christ/in gibt es für mich von der Bibel und der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben, Orientierungshilfen, aus denen ich Kraft schöpfen kann für eine Lebenshaltung, die auch in schweren Tagen trägt.

In einem Land, in dem seit vielen Jahrhunderten *christliche Symbole* nicht zu übersehen sind, fordern diese heraus, Stellung zu beziehen, wie auch immer ...

Das Symbol, das heute besonders aufregt, ist das Kreuz. Wenn wir uns ernsthaft damit auseinander setzen wollen,

müssen wir uns fragen, warum es Religion überhaupt gibt (religio = Rückbindung an ein Wesen, von dem letztlich alles Leben kommt).

Im christlichen Glauben wird mir das Wort und Lebensschicksal von Jesus Christus angeboten, der dieses unbegreifliche Wesen seinen Abba/lieben Vater nennt.

Aber: Warum lässt ihn sein liebender Vater am Kreuz sterben?

Jesus hat sich mit dem Glauben seines Volkes und der daraus resultierenden Gesetzesfrömmigkeit in aller Öffentlichkeit beschäftigt.

Er hat das überlieferte Bild eines strafenden und beherrschenden Gottes verworfen und verkündet einen liebenden und barmherzigen, um uns von der Kraft der liebenden Zuwendung zu überzeugen.

Damit demaskierte er alle, die ihre Macht von einem beherrschenden Gott ableiteten und überzeugt waren/sind, die Menschen in die Pflicht nehmen zu dürfen, zur „Ehre Gottes“ und zum *eigenen Ansehen und Vorteil*.

Jesus lässt sich – *freiwillig und aus Liebe* – zum Sündenbock machen, damit ich aufhöre, immer beim anderen die Schuld zu suchen und selbstgerecht mich über ihn zu erheben. (*Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein*)

Das Symbol des Kreuzes ist ein grausames Zeichen des Todes und kann wohl nur aus der Lebensgeschichte von Jesus in seiner Bedeutung verstanden werden.

Diese ist vielen in unserer Gesellschaft, selbst wenn sie christlich getauft sind, in ihrem Denken und Tun nicht wirklich präsent. Trotzdem, ja gerade deswegen ist dieses Zeichen so wichtig:

Es möchte mich daran erinnern, dass letztlich nur bedingungslose Liebe den Egoismus überwinden kann. Nur so wird es möglich sein, trotz aller Schwächen und Defizite von uns Menschen, an eine Zukunft in Toleranz, Versöhnung und Frieden zu denken.

Utopie?!

Mit dieser Lebenshaltung anfangen muss ich bei mir selber ...

Christus ist im Vertrauen auf eine *Neue Welt Gottes* in den Tod gegangen. Er macht uns Mut und gibt uns auch die Kraft dazu, über unser irdisches Leben hinaus zu denken, zu glauben und zu hoffen. So können wir Ostern feiern.

Liebe allein ist die Hoffnung auf die Zukunft der Menschheit. Dazu braucht es *Demut und Glauben*: Ohne das Vertrauen auf eine ewige *Vollendung über den Tod hinaus*, das Christus das Sterben nicht als Vernichtung seines Lebens sehen ließ und die Überzeugung, dass diese Neue Welt Raum und Zeit sprengt, ist diese Haltung der unbegrenzten Liebe nicht lebbar.

So gehen wir mit allen christlichen Kirchen auf Ostern zu, das Fest der Auferstehung, das Zentrum unseres Glaubens, ohne das unser Glaube keinen Sinn hätte.

Wir sind dankbar in Papst Franziskus einen überzeugenden Begleiter zu haben, der uns in seinem Reden und persönlichem Beispiel Mut macht, an einen gütigen, zärtlich liebend Gott zu glauben.

**Gesegnete Ostern
wünscht von Herzen**

euer bruder im glauben

Tuch der 40 Tage



Gedanken der Künstlerinnen über die Entstehung
zusammengefasst von Ina Heuer

Seit 1993 verhüllt jedes Jahr zur Fastenzeit (lat. Quadragesima) das bunt bestickte Fastentuch den Hintergrund des Altars unserer Pfarrkirche.

Gertrud Springer und Sonnhild Cakl haben auf Initiative von Pfarrer Kastberger über 250 Stunden an der Fertigstellung des 4 x 2,80 m großen Tuches gearbeitet. Es wurde auf Jute mit Wollresten gestickt. Farben und Formen entwickelten sich im spontanen Gedankenaustausch und Gespräch. Nach fünfmonatiger Arbeit wusste man - es hat sich gelohnt.

Der markante Riss im Bild - die Zerrissenheit des Menschen - die Dualität

Die dunkle Seite des Lebens mit dem Straucheln und Niedergedrücktsein, dem Suchen nach Schutz und Geborgenheit

Wollen uns verstecken, nichts sehen, nicht auf den Weg machen, wissen nicht wohin

Das irdische Suchen nach Sinn und Ziel

Die hellen und zum Himmel aufstrebenden Farben zur Vollendung

Die Sehnsucht nach Licht, Freude, Ausgeglichenheit, nach einem Stück Himmel

Wir nehmen die Lichtblicke nicht gleich wahr, die uns Gott schenkt - die Aufmunterung, den Schutz, die Sicherheit, die er uns gewährt

Fülle - Hoffnung - Leichtigkeit - Chancen

Wir kriechen am Boden dahin - in relativer Finsternis. Wir fallen immer wieder zu Boden, wir tun uns schwer uns zu erheben, zu sehen, zu erkennen was uns Frieden bringt

Isolation - Zuflucht finden, ausrasten können, stolpern über Probleme, die wir uns selbst in den Weg legen

Unsere Wurzeln zu Gott reißen wir aus und stehen hilflos da

Ein Netz das uns auffängt, das uns trägt - Durchblick gewährt

Aufmunterung - Schutz - Sicherheit die ER schenkt

Immer wieder Knöpfe die uns behindern

Eingeknüpft in die Gesellschaft und Welt - jeder hat seinen Platz

Steine - ein Gefangener in sich selbst? Ohne sichtbare Freiheit - und doch bewegen sie viel und sich



Das wertvolle Stück Handwerkskunst kann während der gesamten Fastenzeit besichtigt werden, ehe es am Karsamstag wieder abgenommen wird.



Alle Bilder stammen aus dem Jahr 1993 und wurden während des Arbeitsprozesses aufgenommen

Portrait



Mateo und Mijo Miskic
Unsere Ministranten im Wordrap

Alter

15

18

Schule

HTL Leon-
ding, Medi-
zintechnik

3. Klasse Hand-
elsschule

Gegenstände

Manche Fä-
cher sind
einfach zack

Ich bin ein
ziemlich guter
Schüler

Hobby

Tischtennis,
Tennis und
Fußball. Wir
trainieren viel.

Tennis, Hab
schon interna-
national gespielt

Ministrieren

Hab mit 9
angefangen. Es
macht immer
noch Spaß.

Ich hab mit 6
angefangen
Zuerst in der
kroatischen
Messe.

Wichtig

Gesundheit
Familie, Glau-
be, Sport

Genau das
gleiche wie bei
meinem Bruder

Zukunftspläne

Guter Schulab-
schluss, Fami-
lie gründen,
Schönen Beruf
ergreifen

Sporterfolge,
ein Sportstu-
dium absol-
vieren, Zeit
fürs Klavier-
spielen haben

Was noch

Es ist ein
sonderbares
Gefühl, ganz
alleine zu
ministrieren.

Es sollte mehr
Burschen
geben die
ministrieren.

Osterbrauch im Virgental



Ich bin Valentin und wiege stolze 120 kg

5 Jahre lang wurde ich mit Hingabe von meinem Schafzüchter gepflegt. Heute ist mein großer Tag: ich werde mit Haarshampoo gewaschen, frisiert und geschmückt. Der Herr Pfarrer spendet mir seinen Segen und ich darf rund um den Altar traben und bei der großen Tombola mitspielen. Und jetzt beginnt die Prozession - mit mir an der Spitze!

Die Entstehung des einzigartigen Brauchtums:

Um 1620 wütete die Pest, bei der 30 % der Tiroler dahingerafft wurden. Die Menschen beteten zu Gott, als sie bei einer Bittprozession plötzlich hinter den Zäunen den gefürchteten Sensenmann aus dem Walde treten sahen. Ein Aufschrei, ein Stoßgebet bei den Umstehenden, dann galoppierte aus der Richtung der Obermaurer Kirche ein weißer, todesmutiger Widder, stürzte sich auf den Sensenmann und beim dritten Stoß mit seinen starken Hörnern klappte das Knochengestell in sich zusammen.

Von da an ebte die furchtbare Seuche ab und zum Gedenken feiert man am 1. Samstag nach Ostern den sogenannten Weißsamtstag. Das Gelöbnis einen starken, weißen, ungeschorenen Widder in einer Prozession von der Wallfahrtskirche Obermauern ins 40 km entfernte Maria Lavant zu führen und dort zu opfern, wird seit 400 Jahren eingehalten.

Der Weg ist heutzutage zwar kürzer, aber seit damals ziehen alljährlich die Gläubigen, angeführt von einem prächtigen Widder, betend

Petra Rusch berichtet aus Osttirol

von Virgen in das 2 km entfernte Obermauern zur Wallfahrtskirche Maria Schnee, einem ganz besonderen Kleinod der Kirchenarchitektur. Mein Mann und ich mitten drin.

Das Tier erhält vom Herrn Pfarrer den Segen und wird drei Mal rund um den Altar geführt. Das Opfer ist symbolisch, dem Widder wird kein Haar gekrümmt, dh. eigentlich doch: ihm wird ein Schopf von seinem dicken Fell gerupft, der um die Osterkerze gewickelt wird. Nach der Messe stärken sich die Kirchenbesucher bei der Agape und warten auf die Verlosung, bei der es viele tolle, kulinarische Spezialitäten zu gewinnen gibt: geräucherter Speck, Selchfleisch, riesige Brotlaibe, Schafwollprodukte, usw.

Aber ratet Mal, welcher Hauptgewinn jenem winkt, der das richtige Los gezogen hat?

Ja, genau:
der herrliche Opferwidder Valentin!



Petra Rusch mit Valentin,
dem Opferwidder

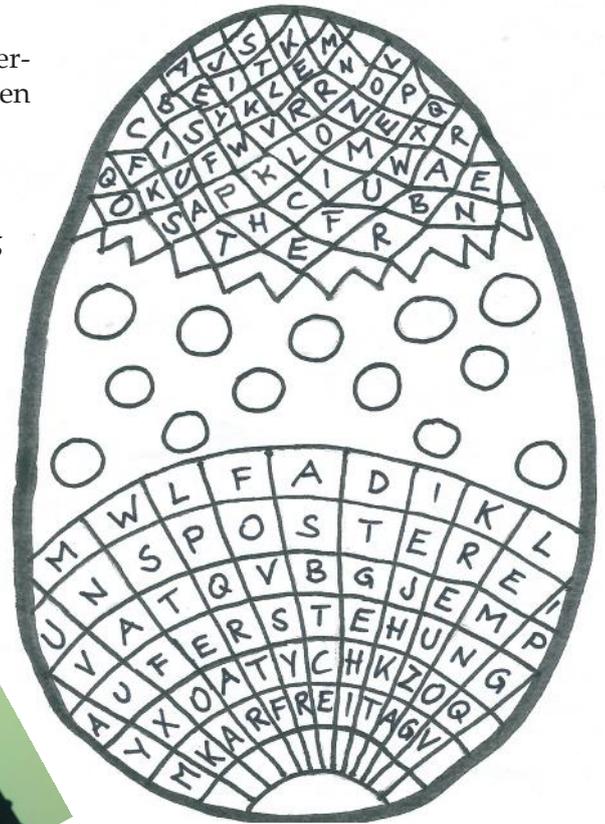
Vollkommen zu Recht, wie ich finde, zählt dieses Brauchtum des „Virgentaler Opferwidders“ seit 2015 zum Immateriellen Weltkulturerbe der UNESCO.

QUIRINIMINI

Herzlich willkommen auf unserer Kinderseite Quirinimini!

Im Osterei haben sich sieben Begriffe rund um das Osterfest versteckt. Kannst du sie finden? Male jedes Wort in einer anderen Farbe an, dann hast du ein schönes buntes Ei.

Jesus Kreuz Kerze Ostern Osterei Karfreitag Auferstehung



Aufgepasst - hier kommen die Kallinger-Sisters

Wir freuen uns, Tatjana und Nadja in unserer Jungschargruppe und bei den MinistrantInnen aufnehmen zu dürfen.

Nadjas Witz des Tages: Wie heißt das Reh mit Vornamen?

Kartoffelpü-



Übrigens:

Kennen Sie die Eltern-Brief-App?

Auf www.elternbriefe.at können Sie sich wöchentliche Kurznachrichten senden lassen. Aber auch per Post oder E-Mail ist dies kostenlos möglich.



Wir stellen vor:

Geheiratet haben

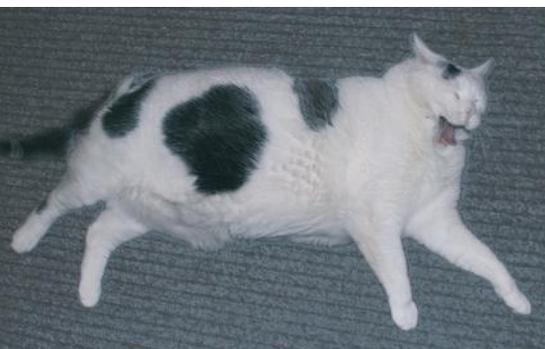


Martina Trbara & Dario Zeko
Petra Wolfshofer & Rupert Winter

Wir gedenken unserer Toten



Josef Peneder (85)
Hannelore Hlavinka (76)
Elisabeth Kastner (51)
Adolf Schwembacher (74)
Leopoldine Bötscher (99)
Heinrich Hanghofer (85)
Herta Gruber (84)
Adolf Handlbauer (86)
Ladislav Smiesko (85)
Margarete Prunk (69)
Ida Pechmann (91)
Theresia Furlinger (88)
Paula Breinesberger (100)
Editha Ecker (87)
Antonia Aubell (93)
Erika Blauensteiner (66)
Christine Probst (91)
Erich Schiemer (77)
Erika Kraibacher (82)
Anna Michalitzka (95)
Otto Mößler (89)
Johanna Auinger (87)
Johanna Spielauer (93)
Maria Hutterer (89)
Ingeborg Prötsch (95)
Karl Primmer (92)



Burli vom Pfarrhof meint:

Der Winterschlaf ist bei mir nahtlos in die Frühjahrs Müdigkeit übergegangen. Aber die Ostersonne macht mich wieder wach!

Seit vielen Jahren am aktiven Leben der Pfarre engagiert und seit neuestem im Pfarrgemeinderat: MONIKA NAJSAR. Ihr wird man früher oder später im pfarrlichen Leben über den Weg laufen. Höchste Zeit für ein Interview, das Eva Rusch geführt hat.

Wo trifft man dich in der Pfarre?

Meistens sieht man mich sonntags beim Ministrieren und ganz sicher an allen Hochfesten. Ansonsten bin ich bei vielen Jungcharaktionen als Leiterin beteiligt und engagiere mich seit vorigem Jahr auch bei der Firmvorbereitung. Zu den Fixpunkten in meinem Terminkalender gehören auch der Keksermarkt zur Adventkranzsegnung, die Sternsingerei und der Pfarrball ... Und wenn man an einem sportlichen Angebot in unserer Pfarre interessiert ist, dann trifft man mich als Zumbatrainerin.

Was gefällt dir an der Mitarbeit in der Pfarre?

Auch wenn ich bei so vielen verschiedenen Sachen in der Pfarre mitwirke, macht mir alles großen Spaß. Nach dem Gottesdienst zum Beispiel komme ich fröhlicher raus, als ich reingegangen bin und meine Verbindung zu Gott kann ich dabei auch vertiefen. Ein anderer Pluspunkt ist das gute Essen, dass es an Fronleichnam oder zum Grillfest gibt.

Warum nicht aufhören mit mittlerweile 23 Jahren?

Mit voller Begeisterung habe ich als 7-jährige angefangen – und bis heute ist es nicht langweilig geworden.

Dein Leben außerhalb der Pfarre?

Ich studiere das vierte Jahr Tiermedizin in Wien. Tiere sind meine große Leidenschaft und vor allem Meerschweinchen – davon habe ich mittlerweile fünf Stück zuhause. Außerdem singe ich in einem Gospelchor und versuche meine Studentenkassa durch Nebenjobs aufzubessern. Mein neues Projekt ist Zumba. Bei einem Urlaub in Italien lernte ich die Mischung aus Tanz und Sport das erste Mal kennen und es hat mich seither nicht mehr losgelassen. Ich habe in Österreich die Ausbildung zur Trainerin gemacht und halte nun selber Kurse in Wien an der Uni und in den Ferien im Pfarrheim.

Welche Erwartungen hast du an den Pfarrgemeinderat?

Ich hoffe, Unterstützung bei der Planung von Jungchar-Aktionen zu erhalten.

Du bist seit knapp 17 Jahren Ministrantin. Gibt's eine Anekdote die du preisgeben willst?

Wenn die Jesus-Statue in der Osternacht hereingetragen wird und mir die Finger der Statue dabei in einer hippieähnlichen Geste „Peace“ zeigen, dann muss ich immer lachen.



Moni die Zumba-Trainerin

Interesse an Zumba?
Ich bin für dich da:
coconut_kiss@live.at

Rückblick

Motto:
Swingin' Charleston

Speisenweihe



Weihkorb mit traditionellem Deckerl

Bei der „Speisenweihe“ in den Ostergottesdiensten werden außer Eiern noch andere *Lebens-*mittel gesegnet, die in einem Weihkorb mitgebracht werden: meist Brot, Ostergebäck, Schinken, Kren und Salz.

Das Ei ist das Zeichen des neuen Lebens der Auferstehung. Regional unterschiedlich ist das Ostergebäck: Osterlamm, Osterpinze, Osterzopf, Osterstriezel,...

Über diesen Weihkorb werden **Weihkorbdeckchen** gelegt, die mit Christussymbolen bestickt und verziert sind. Diese Weihkorbdeckchen haben vor allem in ländlichen Gebieten eine lange Tradition.

Vielerorts ist es Brauch, einen Teil der gesegneten Speisen in einer gemeinsamen Agape zu essen. So auch in unserer Pfarre St. Quirin.

Wir laden wieder alle sehr herzlich zum gemeinsamen Verzehr der gesegneten Speisen nach der Osternachtsfeier ins Pfarrheim ein.

Doris Hartl



Mitternachtseinlage:
Josephine Baker

tanzen

plaudern

schauen



applaudieren

genießen



Tanzmusik mit der Band
Sign Post

essen

trinken

wohlfühlen



Cocktailbar mit Marcel Illetschko

Noch mehr Fotos finden Sie
auf unserer Homepage:
www.dioezese-linz.at/linz-stquirinus

Termine

9. 4.		Palmsonntag
	9 Uhr	Palmweihe auf dem Kirchenplatz - Prozession - Messe
10. 4.	8 Uhr	Messe
	18 Uhr	Kreuzweg auf den Pöstlingberg - Treffpunkt Petrinum
11. 4.	15 Uhr	Messe im Seniorenzentrum
12. 4.	8 Uhr	Frauenmesse
13. 4.		Gründonnerstag
	8 - 9 Uhr	Beichtgelegenheit
	15 Uhr	Wortgottesdienst im Seniorenheim
	16 Uhr	Gottesdienst für Kinder (Fußwaschung)
	19:30 Uhr	Abendmahlfeier und anschließend Betstunde (Ölbergwache)
14. 4.		Karfreitag
	8 - 9 Uhr	Beichtgelegenheit
	15 Uhr	Kreuzweg zur Todesstunde Jesu in der Kirche
	19:30 Uhr	Karfreitagsliturgie mit anschließender Betstunde beim Hl. Grab
15. 4.		Karsamstag
	8 + 16 Uhr	Beichtgelegenheit
	10 Uhr	Gebetstunde für Kinder
	14 Uhr	Gebetstunde für Alle
	20:30 Uhr	Feier der Auferstehung Jesu mit dem Quirinus-Chor Speisenweihe und anschließend Osterjause im Pfarrsaal
16. 4.		Ostersonntag
	9 Uhr	Hl. Messe
	10 Uhr	Wortgottesdienst im Seniorenheim Ostergrußaktion der Katholischen Jungschar
17. 4.		Ostermontag
	9 Uhr	Hl. Messe
Im Mai gibt es an vielen Abenden Maiandachten - siehe Schaukasten und Homepage		
4. 5.	10 Uhr	Stift St. Florian - Fest des Hl. Florian
7. 5.	9 Uhr	Erstkommunion
13. 5.	17 Uhr	Gottesdienst und Maifest beim Starrermayr-Gut
17. 5.	13 Uhr	kleine Wallfahrt
		Pfingsten
3. 6.	18 Uhr	Vorabendmesse
4. 6.	9 Uhr	Gottesdienst
5. 6.	9 Uhr	gemeinsame Firmung von Auwiesen und Kleinmünchen in der Pfarre St. Quirinus
15. 6.		Fronleichnam
	8 Uhr	Frühmesse
	8:45 Uhr	Prozession zur Messe im Garten des Seniorenheims Dauphinestraße
	10:30 Uhr	Frühschoppen im Pfarrgarten
17. 6.	8 Uhr	Pfarrwanderung in Herzogsdorf mit B. Springer - Holzwiesrundweg
18. 6.	9 Uhr	Heimatprimiz von P. Florian Thomas Mayrhofer (Heiligenkreuz)

Gottesdienstordnung:

Sonntag 9 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche
Samstag 18 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche
Dienstag 15 Uhr Messe im Seniorenheim
Dauphinestraße
Montag Mittwoch Freitag 8 Uhr Hl. Messe
in der Quirinuskapelle

Kanzleizeiten:

Mo 8:30 - 11:00 Pfarrer Franz Kastberger
Mi 8:30 - 10:00 Pfarrer Franz Kastberger
Do 8:00 - 9:00 Pfarrer Franz Kastberger
Do 17:00 - 19:00 Sonja Schreiber
und nach tel. Vereinbarung
pfarre.stquirinus@dioezese-linz.at
Erreichbarkeit von Pfarrer Franz Kastberger:
0732/303779 oder 0676 353 79 28

Impressum und Offenlegung gem. § 25 MedienG
Medieninhaber und Herausgeber: Römisch-katholische
Pfarre Linz St. Quirinus, Zeppelinstraße 37, 4030 Linz
Hersteller: Druckerei Trauner Linz
Nicht extra namentlich gekennzeichnete Fotos sind Eigen-
tum der Pfarre oder in Privatbesitz